

## Kälteschutz.

Vom Geheimen Rat Dr. Viktor Mataja.

Vor kurzem lief durch die deutsche Presse eine Mitteilung ungefähr des Inhaltes, daß die Heeresverwaltung dort genügend mit warmen Sachen für den Winter versehen sei. Diese Notiz gebe den Anlaß, an ein privates Unternehmen in Oesterreich zu erinnern, das sich ganz besonders mit der Ergänzung der Maßnahmen befaßt und auch weiterhin zu befragen gewillt ist, die, wie sich dies von selbst versteht, auch unsere Armeeverwaltung für die verfloßene Winterszeit getroffen hatte und, soweit nötig, auch in Zukunft wieder treffen wird.

Das Unternehmen trägt jetzt freilich die Bezeichnung „Hilfsaktion des Kriegsfürorgeamtes vormalig Kälteschutz“, ist aber bereit, gegebenenfalls wieder vollständig in den Dienst der alten Aufgabe zu treten. Entstanden war es aus einer kleinen Aktion, die unmittelbar nach Kriegsbeginn Frau Karoline Mataja-Radio zur Beschaffung von allerlei Gaben für die eben ins Feld gerückten Truppen eingeleitet hatte. Dabei zeigte sich auf Seite der in der Heimat Verbliebenen so viel Opferwilligkeit und Tätigkeitstrieb, daß auf die Ausgestaltung zu einer Organisation mit bestimmten Zielen und festerem Gefüge geschritten werden konnte. In Bedacht auf die kommenden Zeiten wurde die Bereitstellung von Kälteschutzmitteln als Hauptaufgabe gewählt — ein Gedanke, der, obzwar in den heißen Augusttagen hervortretend und vielleicht eben deshalb, weil in der Öffentlichkeit von Vorforgen für die weitabliegende Winterfalte noch kaum die Rede war, vielseitige Teilnahme erweckte. Inzwischen haben wir durch die Dauer des Krieges obzwar noch besser mit längeren Zeiträumen zu rechnen gelernt.

Im ganzen sind dem Unternehmen bisher etwa eine Million Kronen an Werten zugeflossen, die besonders im Winter sehr zahlreichen Naturalspenden, nach mäßigen Marktpreisen in Geld veranschlagt, miteingerechnet. Das Tätigkeitsgebiet hat dabei manche Wundlungen aufzuweisen. Anfangs waren insbesondere kleinere Ausrüstungsgegenstände den Truppen geboten worden, wie Pulswärmer, Schneehauben, Schals, Handschuhe u. dgl., später ergab sich namentlich gute Verwendung für starke Leibwäsche und Wickelgamaschen, die, wie es scheint, zum Teil die früher mehr gesuchten Wadenstutzen, was die Beliebtheit betrifft, ablösten. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit legte sich der „Kälteschutz“ das Beiwort „vormalig“ bei und widmete sich zeitgemäßen Gegenständen, vor allem dünnerer Leibwäsche. Daneben wurden stets nach Möglichkeit den Truppen sonstiger begehrte Artikel geboten, wie Liebesgaben aller Art. Die Sammlung der erhaltenen Dankesbriefe wirkt erhebend, und zwar gleichzeitig als ein Denkmal der Bescheidenheit unserer heldenhaften Kämpfer; in wärmsten Worten wird für Dinge gedankt, die doch nur als Kleinigkeiten erscheinen neben der ungeheuren Dankeschuld, die die im Hinterland geschützt gebliebenen Spender trifft.

Wie lange wird der Krieg noch dauern? Wer wollte das bestimmen? Sicher aber ist, daß man sich für alle Fälle rüsten muß, und daß auch die private Fürsorgetätigkeit sich wieder bereit zu machen haben wird, die ungeheure Aufgabe der Heeresverwaltung, die Truppen mit allem Nötigen zu versehen, nach Kräften zu unterstützen. Wenn wir es dann nicht brauchen — um so besser. Darum ist es wohl ebenso angebracht, wie vor Jahresfrist, schon in den warmen Tagen daran zu erinnern, daß diesen kühle und später kalte folgen werden. Schon jetzt zeigte sich beim „Kälteschutz“ übrigens die Erscheinung, daß, da gewisse Truppen nunmehr hoch in den Bergen zu tun haben, warme Bekleidungsgegenstände wieder sehr dankbare Abnehmer finden. Und dabei ist auch noch folgendes hervorzuheben, was namentlich für rechtzeitige Vorkehrungen spricht: die Verhältnisse für die Beschaffung von Kälteschutzmitteln sind gegen früher viel schwieriger geworden. Die erforderlichen Materialien sind zum Teil sehr knapp und jedenfalls viel teurer geworden. Namentlich mit Wolle wird man sparen müssen und sie nur dort verwenden dürfen, wo eine andere Ausführung, also mit Ersatzstoffen, unpassend wäre.

Wer daher die Kälteschutzaktion unterstützen will durch eigene Arbeit, durch Gaben, durch Geld, der sehe sich vor und vor allem tue rechtzeitig, das heißt bald, was er tun will und kann. Will er sich zur Vermittlung seiner Widmungen an die Truppen der „Hilfsaktion vormalig Kälteschutz“ in der Schwarzenbergstraße Nr. 5 bedienen, so ist es gut; jedenfalls hat sich dort durch eine einjährige Praxis eine Summe von Erfahrungen über Bezugsquellen, über die Wünsche und Bedürfnisse der Truppen, über Versendungsmöglichkeiten angehäuft, die auch Gewähr für eine zweckmäßige Verwendung bieten. Zieht man andere geeignete Wege vor — auch gut. Hauptsache ist, daß rechtzeitig

etwas geschieht und daß die Organisationen, die sich mit Kälteschutz befassen, bald genügende Mittel haben, sich für den Feldzug gegen das rauhe Wetter instand zu setzen, was zweckmäßig nicht erst geschieht, wenn der Schnee vom Himmel fällt.